



Frederik Beyer (rechts) als Goethe und Mark Pohl als Schiller.

Bild: Georg Lang

Hochkomplexe Dichterverfreundschaft

Goethe trifft Schiller: „Theater im Gewölbe“ aus Weimar zu Gast in Oberviechtach

VON GEORG LANG

Oberviechtach. Goethe und Schiller gaben sich am Wochenende auf der Pfarrheimbühne ein Stelldichein: Die Schauspieler Frederik Beyer und Mark Pohl vom Weimarer „Theater im Gewölbe“ offenbarten im Stück „Der Goethe&Schiller-Pakt – Unsere Lieblingsdichter sind wir selbst!“ von Michael Kiefert das wechselnde Verhältnis der Weimarer Dichterverfürsten bis hin zu den „tiefsten Geheimnissen“ ihrer Freundschaft.

Die stoffliche Grundlage für den Auftritt der „hohen Gäste“ bildeten die knapp über 1000 Briefe und die fast 600 Treffen der beiden Dichter. Zwischen zwei Stehpulven mit den

eingravierten Autogrammen der beiden Dichter vermittelten die beiden hochmotivierten jungen Schauspieler den geistigen Austausch der beiden Dichterverpersönlichkeiten.

Die Dialoge ließen erahnen, dass die Vorgeschichte ihres „Kampfbundes“ keineswegs einfach war. Lange Zeit ging man sich aus dem Weg, doch die gegenseitige Anziehungskraft siegte letztendlich über alle Resentiments und Egoismen. Schiller ergriff die Initiative und verfasste nach einem Gespräch in Jena den berühmten Geburtstagsbrief an den zehn Jahre älteren Goethe. Dieser bedauert „Dunkelheit und Zaudern“ in seinem Naturell und lädt Schiller nach Weimar ein. Das Eis ist gebro-

chen, Schiller ist begeistert. Goethe verfolgt den Fortgang von Schillers Drama „Wallenstein“ und drängt auf Fertigstellung, während Schiller die Arbeit an Goethes „Faust“ begleitet. Goethes Kuraufenthalt in Karlsbad und Schillers Krankheit finden ihren Niederschlag. Der Umgang der beiden wird immer vertrauter, sie spotten über Schwärmer, Philister, Heuchler und Schwätzer und werfen sich geistreiche Verse zu: „Mir ist das Volk zur Last. Weil es die Fürsten hasst, meint es, das wäre was!“

Mit ihrem dynamischen Spiel und den ausdrucksstarken Dialogen brachten Frederik Beyer als Goethe und Mark Pohl als Schiller ein Stück Literaturgeschichte auf die Bühne.